

lich, da die geringste Senkung Risse in dem Abputze erzeugt, die, wenn sie auch nicht Gefahr bringen, doch immer ein übles Ansehen gewähren. Daher eignen sich Tafelungen am besten zur Decoration solcher Decken, und wird, wenn man die Hölzer des Hängewerks bekleidet oder gehobelt sichtbar werden läßt, noch der Vortheil erreicht, daß die Monotonie, welche große und glatte Decken stets herbeiführen, aufgehoben wird.

Das Aufbringen eines Hängewerks erheischt übrigens immer eine verbundene Rüstung (s. d. A.), auf welcher die Balken so lange ruhen müssen, bis alle Theile gehörig verholzt wurden.

**Härten.** Die Arbeit, durch welche man einem geschmiedeten Werkzeuge die Härte wieder giebt, welche es beim Schmieden verlor. Im Allgemeinen wird dieser Zweck durch ein rasches Abkühlen erreicht, doch sind die dabei vorkommenden Manipulationen nach dem Nutzen, welchen der Gegenstand leisten soll, sehr verschieden.

**Harte Seite des Holzes** ist diejenige, welche der Baum, aus dem es genommen, als er noch auf dem Stamme stand, der Nord- oder Winterseite zukehrte. Bei Hölzern, welche zu Balken oder Trägern dienen sollen, ist darauf zu achten, daß die genannte Seite nach oben zu liegen komme, denn da sich die meisten Bäume nach der Mittagsseite hin krümmen, so gewinnt das Verbandstück hierdurch eine größere Tragbarkeit, indem es eine Sprengung (s. d. A.) nach oben erhält, die sich durch seine eigene Last oder Belastung wieder ausgleichen kann.

**Hartmeißel** ist ein solcher Meißel, mit welchem kaltes Eisen aus einander oder in Stücke geschlagen wird. Er ist ganz aus Eisen und hat eine gut verästelte Schneide an seinem vordern Ende.

**Harz.** Eine klebrige Substanz, die aus manchen Hölzern, besonders aus Nadelhölzern, quillt, wenn sie einer erhöhten Temperatur ausgesetzt werden.

Das Harz wird zur Bereitung von Firnissen mancherlei Art gebraucht, wobei zu bemerken, daß es sich nur in fetten Oelen, nicht aber in Wasser auflöst. Letztere Eigenschaft macht daher das Harz sehr geeignet, Gegenstände, welche vom Wasser nicht angegriffen werden sollen, mit demselben zu überziehen.

**Harzgalle oder Holzgalle** sind Lücken im Holze, die mit Harz angefüllt sind, und sich zwischen den Jahrringen bilden.

**Harzige Stellen** der Hölzer und Bretter nennt man solche, wo sich bedeutend viel Harz angesam-

melt hat. Obgleich alle Hölzer, welche solche Stellen haben, der Fäulniß am besten widerstehen, so muß man sich dennoch hüten, sie zu Gegenständen zu verwenden, welche den Sonnenstrahlen oder andern erwärmenden Stoffen ausgesetzt sind, falls sie ein gutes Ansehen behalten sollen.

Besonders ist es nicht gut, zu Arbeiten, welche mit einem Anstrich versehen werden, harzige Hölzer oder Bretter zu verwenden, indem durch das Hervorquillen des Harzes die Farbe verdorben wird. Zu Arbeiten, die mit Oelfarbe gestrichen werden, sind daher etwas angelaufene Bretter fast besser als die harzigen, weil ihrem Verderben schon durch den Oelanstrich entgegen gewirkt wird.

**Haspel** nennt man eine auf Zapfen horizontal ruhende Welle, die durch irgend eine Vorrichtung in Bewegung gesetzt wird, und um welche sich ein Tau zum Heben irgend eines Gegenstandes windet.

**Haspelramme** ist eine solche Ramme, an welcher der Rammkloß nicht frei durch Menschen emporgezogen wird, sondern bei welcher das Tau, woran der Rammkloß hängt, mit einer Haspel in Verbindung steht. Hat dieselbe den Bären zur bestimmten Höhe hinaufgezogen, so muß er sich auflösen, um frei herunterfallen zu können.

Die Haspelramme hat wie alle sogenannten Kunstrammen den Vorzug, daß bei ihr der Rammkloß weit höher gezogen werden kann, als dies bei Rammen der Fall ist, deren Kloß durch Menschen etwa 5 Fuß hoch gehoben wird, und wirkt demnach auch viel kräftiger, da die Gewalt freifallender Körper sich wie die Quadrate der Fallhöhen verhalten.

Der Nachtheil solcher Rammen besteht aber darin, daß fast immer an Zeit eben so viel verloren geht, als an Kraft gewonnen wird.

**Häspen.** Die Haken an einer Thürpfoste, auf welche die Thür mit ihren Bändern gehängt wird. Die Häspen kommen nur bei Bändern vor, die keine aufgesetzten sind, weil bei letztern die Theile, welche sich an Thür und Pfosten befinden, einander gleichen.

**Haube.** Dieser Ausdruck kommt in mehrfachen Beziehungen vor, wo er immer die oberste Bedeckung eines Gegenstandes bezeichnet. So wird z. B. an einem Thurme seine oberste Bedeckung oder der obere Theil des Daches mit dem Namen Haube bezeichnet. Ferner der obere Theil der Glocke (s. d. A.) u. dgl. m. Auch heißt der Theil des Hammers, in welchem der Stiel eintritt, die Haube des Hammers u. dgl. m.